Mittwoch, den 16. Mai 1928

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Nr. 136. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit" beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zł. 4.20, wöchentlich Zł. 1.05; Ausland: monatlich Zł. 6.—, jährlich Zł. 72.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Hof, links. Tel. 36-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 1.30 bis 2.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 12 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

6. Jahrg.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: Alexandrow: W. Rösner, Parzeczewska 15; Bialystok: B. Schwalbe, Stolerzna 43; Konstantynow: Wilhelm Prokop, Lipowa 2; Ozorkow: Amalie Richter, Neustadt 505; Pabianice: Julius Walta, Sienkiewicza 3; Tomaschow: Richard Wagner, Bahnstraße 68; Zdunska-Wola: J. Mühl, Szadkowska 21; Zgierz: Eduard Strauß, Rynek Kilinskiego 13; Zyrardow: Otto Schmidt, Hielnego 20.

Die Budgetberatungen.

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.)

In der Budgetkommission wird außerordentlich produktiv gearbeitet. Die Sitzungen dauern täglich bis spät in die Nacht. Bei diesem Eiltempo ist es zu erwarten, daß die zweite Lesung der Budgets der einzelnen Ministerien noch im Laufe dieser Woche oder spätestens Anfang nächster beendet sein wird. Der Sejm wird also unverzüglich in die Budgetdebatte treten können.

Die Aussprache in der Budgetkommission sowie die Abstimmung deutete auf eine Konsolidierung der Linksparteien, die, wie kaum jemals zuvor, sich in der Opposition einig sind. Ein schlagender Beweis hierfür ist die Behandlung des Budgets des Innenministeriums. Die Linksparteien kritisierten mit außerordentlicher Schärfe die Wahlübergriffe und den Terror, der auf die Wähler ausgeübt wurde. Den Linksparteien sekundierten die Vertreter der nationalen Minderheiten. Eine ausgezeichnete Rede hielt der Ukrainer Baczynski. Er führte Hunderte von Fällen der krassesten Wahlbeeinflussung an und obwohl er fast zwei Stunden lang sprach, wurden selbst die Vertreter der Regierung nicht müde, diesen glänzenden ernsthumorvollen Ausführungen zu lauschen. In Baczynski, der früher dem österreichisch-ungarischen Parlament angehört hat, hat der Sejm einen neuen talentvollen Redner erhalten. Sehr blaß, fast armselig hingegen fielen die Ausführungen des Vertreters der bürgerlichen Deutschen, Abg. Krajczyrski, aus, der sich eines geschriebenen Berichts bediente, in dem einige Fälle der Drangsalierung von Deutschen angeführt wurden. Die Ausführungen mußten daher wirkungslos bleiben, ebenso wie die Forderung auf Streichung eines Zloty. Die Anträge der Linksparteien auf Streichung des Dispositionsfonds, aus dessen Mitteln zum Teil auch die Geheimpolizei bezahlt wird, auf Streichung von 13 Millionen von 88 Millionen für die Gehälter der Polizei sowie die vielen anderen Einschränkungen, sind eine klare Demonstration gegen den Wahlterror. Ob sich die Demonstration auch praktisch auswirken wird, ist fraglich, da man nicht weiß, welche Haltung die nationalen Minderheiten, die in der Kommission für die Anträge stimmten, im Sejm einnehmen werden. Die Nationaldemokraten scheinen schon jetzt nicht üble Lust zum Umfallen zu haben.

Einen schweren Stand hat auch General Konarzewski, der als Vertreter des Kriegsministers, Marschall Pilsudski, das Militärbudget zu verteidigen hat. Die Aussprache wird hier so geführt, daß General Konarzewski immer gleich auf die Ausführungen eines jeden Redners antwortet. Der General zeigt sich hierbei als ein geschickter Parlamentarier, der wohl militärisch kurz spricht, aber immer die Form wahrt. Die Opposition führt Abg. Liebermann (P. P. S.), der sich gegen das hohe Budget aussprach, das 40 Prozent aller Staatsausgaben ausmacht. Auch diesmal stellte er die Forderung auf Kürzung der Militärdienstzeit und auf Verminderung des stehenden Heeres. Bemerkenswert ist auch die scharfe Sprache, die von dem Nationaldemokraten Trompczynski geführt wird. Trotz dieser Unzufriedenheit, Trompczynski kann das Verschwinden des Generals Zagurski nicht verschmerzen, ist es selbstverständlich, daß die Nationaldemokraten niemals für das Postulat der Sozialisten auf Abbau des stehenden Heeres sein werden.

Gestern nachmittag fielen infolge der Plenarsitzung des Sejm die Budgetberatungen aus. Die Sejmsitzung selbt nahm einen ruhigen Verlauf. Etwas lebhafter wurde es nur, als Abg. Dzieduszycki über den Antrag betreffs Auslieferung des kommunistischen Abg. Sochacki referierte. Die Mehrheit, die sich für die Auslieferung aussprach war sehr gering, denn der Antrag wurde nur mit 167 gegen 162 Stimmen angenommen. Das Ergebnis wäre vielleicht sogar zugunsten von Sochacki ausgefallen, wenn alle kommunistischen Abgeordneten auf dem Posten gewesen wären. Was Sochacki anbelangt, so wird verlautet, daß er mit der Auslieferung gerechnet und daher vorgezogen habe, Polen, den Rücken zu kehren. Er soll sich angeblich in Danzig aufhalten.

Der Sejm an der Arbeit.

Abg. Sochacki ausgeliefert. — Nachklänge zum Interdikt gegen den Abg. Putek.

Die gestrige 8. Sitzung des Sejm begann um 4 Uhr nachmittags. Auf der Tagesordnung stand die Ratifikation einer Reihe internationaler Abkommen und Verträge, darunter auch die Konvention über die Kontrolle des internationalen Waffenhandels sowie der Bericht der Verfassungskommission in Sachen der Wahl der Mitglieder für das Oberste Verwaltungsgericht, ferner der Bericht der Heereskommission bezüglich der Wahl des Mitgliedes der Obersten Beschlagnahmekommission und schließlich der Bericht der Rechtskommission über den Antrag des Klubs der P.P.S. in Sachen der Unzulässigkeit der Anwendung von Zwangsmaßnahmen gegenüber den Kommunalverbänden. Als 5. Punkt der Tagesordnung erschien der Bericht der Reglementskommission über die Unantastbarkeit der Abgeordneten in Sachen der Auslieferung des Abgeordneten Czeszejko-Sochacki und als letzter Punkt ein Dringlichkeitsantrag des Abg. Putek (Wyzwolenie). Es handelt sich hierbei um einen Antrag, der im Zusammenhang mit der Glockenaffäre von Choczuia und dem Interdikt gegen den Abg. Putek steht. Der Antrag sieht eine Regelung der Kompetenzen der Kirchenbehörden vor, u. zw. soll es der Kirche verboten werden, Vertreter der Gemeinde- und Staatsbehörden in ihren Amtshandlungen zu hindern, wie dies durch den Klerus gegenüber dem Abg. Putek als Gemeindevorsteher geschehen ist.

Sämtliche Anträge der Regierung auf Ratifizierung der internationalen Vereinbarungen und Abkommen wurden in erster Lesung der Kommission für auswärtige Angelegenheiten überwiesen.

Abg. Dr. Dzieduszycki (Reg.-Block) referierte über die Auslieferung des Abg. Sochacki an die Gerichte. An der sich hierauf entspinnenden Aussprache beteiligten sich Abgg. Baginski, Bittner und eine Reihe ukrainischer Vertreter des Selrob-Klubs. Mit 167 gegen 162 Stimmen wurde beschlossen, den Abg. Sochacki den Gerichten auszuliefern.

Die nächste Sitzung des Sejm findet am Dienstag statt.

Trotz der eifrigen Arbeit in der Budgetkommission, und des Wiederzusammentritts des Sejm wollen die Gerüchte über den Gesundheitszustand Pilsudskis nicht verstummen. Erst jetzt wieder, wo die Abgeordneten fast vollzählig zur Sitzung erschienen sind, läßt es sich nicht verhehlen, daß in Kreisen, die der Regierung nahestehen und daher als informiert gelten müssen, ernste Besorgnisse bestehen. Obwohl im Gesundheitszustand des Marschalls eine Besserung eingetreten ist, so wird doch allgemein angenommen, daß der Marschall für längere Zeit dringend der absoluten Ruhe bedarf. Augenblicklich weilt er in Sulejuwek. Von der Auslandsreise soll neuerdings Abstand genommen werden sein. Die Gerüchte von einer Uebertragung eines Teils der Regierungsgeschäfte auf Personen aus der nächsten Umgebung des Marschalls, wie Sosnkowski, Rydz-Smigly oder Slawek, scheinen verfrüht zu sein. Die Herren kommen schon deswegen nicht in Frage, weil ihnen die Autorität eines Pilsudski abgeht, der trotz seines Unwohlseins das Regierungssteuer fest in der Hand hält.

Spectator.

Auf dem Papier geohrfeigt.

Der „Kurjer Poznanski" brachte unter dem Titel „My pierwsza brygada" eine Notiz, in der darauf hingewiesen wird, daß während des Festessens, das anläßlich der Eröffnung der Ausstellung den Senatoren und Abgeordneten im Hotel „Palais Royal" gegeben wurde, der Oberstleutnant Osmulski an das Orchester herangetreten sei und „My pierwsza brygada" habe spielen lassen. Nach Erscheinen dieser Notiz teilte Oberstleutnant Osmulski der Redaktion telephonisch mit, daß er dem Orchester keinen diesbezüglichen Auftrag gegeben habe. Tags darauf erschien eine neue Notiz unter dem Titel „Am Pranger", in der die Redaktion mitteilt, daß beim Hauptschriftleiter, Senator Marjan Seyda, die Bevollmächtigten des Oberstleutnants Osmulski, die Offiziere Mierzejewski und Lubicz-Szydlowski, erschienen seien, die die Unterzeichung der Erklärung, daß Seyda den Oberstleutnant Osmulski um Entschuldigung bitte, forderten. Dies wurde von Seyda abgelehnt. Die Offiziere händigten darauf Seyda eine Erklärung nachstehenden Inhalts ein: Endesunterzeichneter ohrfeige Marjan Seyda, Senator und Redakteur des „Kurjer Poznanski", als Lügner und frechen Verleumder. Diese Erklärung wurde Seyda im Lokale des „Kurjer Poznanski" durch die Offiziere Mierzejewski und Lubicz-Szydlowski eingehändigt. (—) Oberstleutnant Dr. Wl. Osmulski.

Der „Kurjer Poznanski" hat diese Erklärung selbstverständlich der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten. Wer sich dadurch mehr blamiert hat, ist wohl nicht schwer zu erraten.

Ein litauisches Manifest.

Kein Verzicht Litauens auf Wilna.

Heute soll die litauische Delegation in Warschau eintreffen, um die Verhandlungen in der zweiten Kommission aufzunehmen. Wie wenig von diesen Kommissionsberatungen zu erwarten ist, zeigten der Mißerfolg in Litauen, wo die polnische Delegation bei der Abfahrt ausgepfiffen wurde, sowie das Manifest, das anläßlich des 10jährigen Bestehens Litauens erlassen und von Woldemaras sowie von allen Mitgliedern der Regierung unterzeichnet worden ist. Der Absatz, der den Wilnastreit betrifft, lautet nämlich wie folgt: „Ein beträchtlicher Teil des Landes mit der Hauptstadt Wilna ist von einem bösen Nachbarn geraubt worden. In Wilna ist die Unabhängigkeit Litauens ausgerufen und in der Unabhängigkeitserklärung ist Wilna als Hauptstadt anerkannt worden. Heute befindet sich Wilna hinter der sogenannten Grenze, die wir nicht anerkennen, weil die Stadt uns durch Gewalt und Betrug geraubt wurde. Das ganze Volk weiß jedoch, daß nicht für lange. Deshalb hat die Regierung in der Konstitution den Artikel eingefügt, der Wilna als Hauptstadt des Landes bezeichnet."

Polnischer und französischer Protest in Moskau.

Kowno, 15. Mai. Die polnische und die französische Botschaft in Moskau, die angeschuldigt worden waren, den Ingenieuren in ihren Sabotageakten im Schachtybezirk Vorschub geleistet zu haben, haben im Auftrage ihrer Regierungen gegen diese Beschuldigung im Außenkommissariat energischen Protest eingelegt.

Sjowjetrußland und der Antikriegsvorschlag Kelloggs.

Moskau, 15. Mai. Ein dem Kommissariat für auswärtige Angelegenheiten nahestehender „Zeitgenosse" erklärt in der Wochenübersicht der „Iswestja", die Sjowjet Union würde das Ausbleiben einer Aufforderung zum Beitritt zu Kelloggs Antikriegsvorschlag genau so als eine gegen sie gerichtete Aktion ansehen, wie die Bildung eines Antikriegsblocks ohne Rußland. Obgleich der Vorschlag Kelloggs ausschließlich eine moralische und nicht eine materielle Bedeutung habe, würde die Sjowjet-Union einen Vorschlag zum Beitritt erwägen.

Der Schachty-Prozeß in Moskau.

Moskau, 15. Mai. Nach Mitteilungen der Sjowjet-Presse wird der Schachty Prozeß als Schauprozeß aufgemacht werden. Während der Verhandlungs-

dauer sollen täglich 1500 Einlaßkarten ausgegeben werden, wovon auf die in- und ausländische Presse nur etwa 100 entfallen. Der Gang der Verhandlungen soll gefilmt, die Verhandlungen selbst im Rundfunk verbreitet werden. Der Prozeß soll der internationalen Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Die Spionage-Organisation in Lettland.

Riga, 15. Mai. Die Zeitungen melden die Abreise des Militärattaches bei der Sowjet-Gesandtschaft, Sudakoff, nach Moskau. Der verhaftete Gesandtschaftsbeamte Lange, der Leiter der aufgedeckten Spionage-Organisation, war Sekretär Sudakoffs. Man glaubt, daß Sudakoff nicht mehr nach Lettland zurückkehren werde.

Die französische Stabilisierungsanleihe.

Paris, 15. Mai. Wie verlautet, sind beinahe 8 Milliarden Franken für die französische Stabilisierungsanleihe gezeichnet worden. Diese Anleihe dürfte nunmehr Poincares Finanzreform ermöglichen.

Entdeckung von Kunstwerken im Palais Bourbon.

Paris, 15. Mai. Bei den Instandsetzungsarbeiten im Palais Bourbon, die vor dem Zusammentritt der neuen Kammer ausgeführt wurden, fand man im Pressesaal unter einer Kalkschicht verdeckt, Fresken, die auf die napoleonische Zeit zurückgehen. Den Mittelpunkt bilden allegorische Verzierungen, die von einem Bandstreifen umgeben sind, der alle siegreichen Schlachten Napoleon I aufweist. Eine weitere Entdeckung wurde in den Waschräumen zu ebener Erde gemacht. Man fand dort einen tiefen Brunnen versteckt, von dessen Existenz niemand etwas wußte. Auch ein schöner Mosaikboden kam zum Vorschein, als ein alter Teppich durch einen neuen ersetzt wurde.

Prinz Carol wird sich in Belgien aufhalten dürfen.

Brüssel, 15. Mai. Wie die belgische Telegraphen-Agentur zu wissen glaubt, beschäftigte sich der heute vormittag zusammengetretene Kabinettsrat nicht mit der Frage des Aufenthalts des Prinzen Carol in Belgien. Die Entscheidung der Regierung über die Gewährung des Aufenthalts für den Prinzen Carol werde von der Haltung abhängen, die der Prinz selbst einnehmen werde.

Berlin, 15. Mai. Nach einer Meldung der Berliner Abendblätter aus Brüssel, erklärte der belgische Außenminister Hymans, daß er nichts gegen einen Aufenthalt des rumänischen Exkronprinzen Carol in Belgien einzuwenden habe.

Die „Italia" aufgestiegen.

Kingsbay, 15. Mai. Die „Italia" ist heute um 1.20 Uhr mittags aufgestiegen.

Japans Forderungen an Tschangkaischek

Schanghai, 15. Mai. Das Kriegsministerium hat den Oberkommandierenden der japanischen Streitkräfte in Tientsin Fukuda angewiesen, der südchinesischen Regierung folgende Forderungen zu unterbreiten: 1) Formelle Entschuldigung des Generals Tschangkeischek wegen der Zwischenfälle in Tsinanfu; 2) Bestrafung des Generals Ho Jao Tsu und der übrigen für die Vorfälle verantwortlichen Offiziere; 3) Einstellung der Feindseligkeiten und der Propaganda in einem Umkreis von 20 chinesischen Meilen um Tsinanfu, Tientsin und der Eisenbahnstrecke von Schantung. Der chinesische General, der mit Fukuda verhandeln wird, soll nachweisen, daß er von General Tschangkaischek abdelegiert ist. General Fukuda hat Anweisung erhalten, die chinesischen Gefangenen freizulassen, jedoch ihre Waffen bis zum Abschluß eines befriedigenden Uebereinkommens einzubehalten.

Schanghai, 15. Mai. In Tsinanfu herrscht seit Freitag vollkommene Ruhe. In Schanghai wird ein Telegramm der Nanking-Regierung an Präsident Coolidge veröffentlicht, in dem die nationalistische Regierung die Vereinigten Staaten auffordert, sie gegen Japan zu unterstützen. Die Nanking-Regierung wiederholt in dem Telegramm noch einmal, daß die Chinesen während des Zwischenfalls sich außerordentlich zurückgehalten haben, und daß der chinesische außenpolitische Kommissar und sein Stab durch japanische Truppen ermordet wurden. Das Telegramm schließt mit den Worten: „Das chinesische Volk erinnert sich daran, daß die Schanghai-Frage durch das Eingreifen freundlicher Mächte, insbesondere Amerikas, geregelt wurde. Es wünscht daher zu wissen, welche Haltung die amerikanische Regierung angesichts der durch das Vorgehen der Japaner geschaffenen ernsten Lage einzunehmen gedenkt"

Tagesneuigkeiten.

Warum herrscht ein Brotmangel in Lodz?

Ueber diese aktuelle Frage werden heute die Vertreter der deutschen werktätigen Bevölkerung in der Lodzer Selbstverwaltung sprechen. Die Versammlung findet um 7 Uhr abends im Saale in der Petrikauer Straße Nr. 109 für die im Stadtzentrum wohnenden Wähler statt. Angesichts der Aktualität der Frage ist zu erwarten, daß zu der Versammlung eine große Zuhörerzahl erscheinen wird. Am Sonnabend und Sonntag finden die Versammlungen im Süden, Osten und Norden der Stadt statt.

Der Rückzug der Bäcker.

Heute wieder Brot zu 70 Gr. das Klg.

Nicht nur die „Lodzer Volkszeitung" hat eine scharfe Sprache gegen das Spekulantentum der Herren Bäcker geführt, sondern auch der sozialistische Magistrat und die Regierungsbehörden. Hätte vielleicht die öffentliche Meinung nicht so schnell und in solch scharfer Form gegen die Selbstherrlichkeit der Bäcker reagiert,. dann hätten die Herren sicher nicht so schnell den Mut verloren. Noch gestern erklärten die Herren Bäcker, daß sie nicht aus Wuchergründen die Hungerblockade über Lodz verhängt haben, sondern, daß es ihnen unmöglich sei, zu den vom sozialistischen Magistrat festgesetzten Höchstpreisen Brot zu backen. Zum Zeichen des Protestes traten die Produzenten (also Bäcker!) aus der Preisprüfungsstelle beim Magistrat aus, die sich zur Hälfte aus Konsumenten und Produzenten zusammensetzt.

Doch die Behörden blieben nicht untätig. Auf Veranlassung des sozialistischen Magistrats griff der Stadtstarost Strzemienski energisch ein. In allen Bäckereien wurden die Mehlvorräte von der Polizei beschlagnahmt. Auf Grund des Wuchergesetzes wurden auch zahlreiche Protokolle verfaßt. Diese Repressalien wirkten Wunder. Und so sprach schon gestern bei den Behörden eine Delegation der Bäcker vor, die um Aufhebung der Beschlagnahmen bat. Im Verlaufe der Verhandlung knickte die Delegation dann vollständig zusammen und erklärte sich bereit, den Streik aufzuheben und Brot wieder zum Preise von 70 Groschen pro Klg. zu liefern. Die Kapitulation ging so weit, daß die Herren Bäcker sogar reumütig in die Preisprüfungsstelle zurückkehrten. Der Ansturm der Bäcker auf die Taschen der Konsumenten ist abgeschlagen worden. Lodz hat wieder Brot.

Die Industriellen und die Forderungen der Arbeiter. Ueber die Forderungen der Textilarbeiter befragt, gaben die Industriellen zu, daß die Forderungen der Arbeiter nicht unberechtigt seien, da die Teuerung seit der letzten Lohnerhöhung herangewachsen sei. Doch müsse erst festgestellt werden, welch eine Erhöhung der Löhne die Industrie imstande sein wird zu tragen. Darum wird diese Frage Gegenstand der Beratungen der Industriellen sein. Was die Forderung auf Anwendung der Mindestlohnsätze, der Anerkennung der Fabrikdelegierten und der Einhaltung der Sozialgesetze anbetrifft, so behaupten die Industriellen, daß dieselben zum allergrößten Teil eingehalten werden und deshalb unangebracht seien. — Diese Behauptungen der Industriellen sind jedoch wenig stichhaltig, wissen wir es doch alle, daß das Gesetz über den 8stündigen Arbeitstag, über die Nachtarbeit für Frauen und Jugendliche usw. unter den verschiedensten Vorwänden umgegangen werden und darum müßte diese Forderung mit allem Nachdruck aufrecht erhalten werden. (bip)

Der Streik in den Schlachthäusern unterbrochen. Angesichts dessen, daß der Streik der Schlachthausarbeiter mit dem Bäckerstreik zusammentraf und die Einwohnerschaft deshalb allzu sehr betroffen wäre, hatten die Schlachthausarbeiter gestern vormittag die Arbeit wieder aufgenommen und von der Verwaltung der Schlachthäuser gefordert, eine Konferenz bis zum 19. Mai einzuberufen. (bip)

Streikbeschluß im Baugewerbe. Gestern fand eine Versammlung der Mitglieder des Verbandes der Bauarbeiter sowie der Vertreter anderer Bauarbeiterorganisationen, die dem Verbande angeschlossen sind, statt. Es wurde über die Lage beraten, die durch die erfolgte Zurückweisung der Forderungen der Arbeiter seitens der Bauunternehmer geschaffen worden ist. Nach längerer Aussprache wurde beschlossen, in den Streik zu treten und die Bekanntgabe des Termins des Streikbeginns der Verbandsleitung zu überlassen.

Die Arbeiten an der Kanalisierung der Stadtmitte gehen ihrem Ende entgegen. Die Kanalisierung der Traugutta ist ebenso wie die des Abschnittes Zielona bis zur 6-go Sierpnia bereits beendet. Zur Zeit wird an der Kanalisierung der zweiten Hälfte der Kosciuszko-Allee gearbeitet. Längere Zeit nehmen die Kanalisierungsarbeiten in der Narutowicza in Anspruch, die durch den großen Verkehr, der dort herrscht, behindert werden. Nach Ausführung dieser Arbeiten wird das Kanalsystem der Stadtmitte fertiggestellt sein, denen nur noch die Ausschlußarbeiten an den einzelnen Häusern folgen werden.

Der Aufenthalt des Generals Gurecki in Lodz. Der dritte Tag des Aufenthalts des Generals Gurecki ging mit einer Reihe von Konferenzen vorüber. Schon früh um 9 Uhr begab sich der General nach den Vereinigten Werken von Scheibler und Grohmann, wo er von den Herren Grohmann und Leonhardt durch die Betriebe geführt wurde. Dabei interessierte sich der Gast für jede Kleinigkeit. Um 12 Uhr mittags empfing der General in der Landeswirtschaftsbank die Delegationen in Lodz bestehender Kaufmannsorganisationen. Nach diesem Empfang hatte der General eine Konferenz mit den Pressevertretern, wobei er eine Rede über die weiteren Absichten und Taten der Landeswirtschaftsbank hielt. Hinsichtlich des Ausbaus der Stadt erklärte er, daß die Regierung wegen der Wichtigkeit dieser Aktion gezwungen gewesen sei, für diesen Zweck 7 Millionen auszuwerfen, die zu $6^{1}/_{2}$ Prozent ausgegeben werden. Außerdem hat die Landeswirtschaftsbank aus eigenen Mitteln weitere 2 Millionen ausgeworfen. Die Landeswirtschaftsbank strebe mit allen Mitteln den Ausbau der Städte an und richtet vor allem ihre Aufmerksamkeit auf Lodz, wobei sie alles tun werde, um unserer Stadt die möglichst größten Kredite zukommen zu lassen, damit die Arbeiterhäuser schnell ausgeführt werden können. (p)

Um die Ergiebigkeit der Saisonarbeiten. Die Maßnahmen des Magistrats gegen die mangelhafte Pflichterfüllung seitens der Saisonarbeiter hat, wie nicht anders zu erwarten war, in den Kreisen der N.P.R., denen es an einer schlechten Wirtschaft des gegenwärtigen Magistrats gelegen ist, Unwillen hervorgerufen. So wurde im „Rozwuj" ein Aufruf des Praca-Verbandes abgedruckt, in dem versucht wird nachzuweisen, daß die Arbeiter am Freiheitsplatz ihrer Pflicht nachgekommen seien. Im Zusammenhang damit gibt der Magistrat bekannt, daß die von ihm gemachten Beobachtungen richtig gewesen seien, da festgestellt wurde, daß die Arbeitsergiebigkeit an dieser Stelle nur die Hälfte einer normalen Arbeitsleistung betrug und weist darauf hin, daß er derartige Zustände keinesfalls dulden werde.

Die Aushebung der Militärpflichtigen. Am Freitag, den 18. Mai, haben sich zu melden: Vor der Kommission in der Pomorska 18 die Männer des Jahrganges 1907 aus dem Bereich des 3 Polizeikommissariats mit den Buchstaben M zu Ende, N und O; vor der Kommission in der Ogrodowastraße Nr. 34 die Männer des Jahrganges 1907 aus dem Bereich des 4. Polizeikommissariats mit den Buchstaben S zu Ende und T; vor der Kommission in der Zakontna Nr. 82 die als zeitweilig untauglich zurückgestellten Angehörigen des Jahrganges 1906 aus dem Bereich des 11. Polizeikommissariats mit den Anfangsbuchstaben R bis Z. Die betreffenden Militärpflichtigen müssen sich um 8 Uhr früh melden.

Pferdemusterung. Am Freitag, um 8 Uhr morgens, müssen sich alle im Bereich des 7. Polizeikommissariats wohnhaften Besitzer von Pferden, deren Namen mit den Buchstaben R, S, T, U, W und Z beginnen, mit ihren Pferden bei der Kommission an der Ecke Narutowicza- und Tramwajowastraße melden. — Sonnabend haben sich die im 8 Polizeikommissariat wohnhaften Pferdebesitzer, deren Namen mit den Buchstaben A, B, C, D, E, F und G bis Ga beginnen, mit ihren Tieren ebendort zu melden.

Fahrpreisermäßigung bei Reisen in polnische Bäder. Der „Monitor Polski" bringt folgende Bekanntmachung des Verkehrsministeriums: „Am 15. Mai treten Ergänzungen des Personentarifs in Kraft. Sie enthalten die Wiederaufnahme des Bädertarifs, der Fahrkartenermäßigungen für Reisen in die in dem Tarif aufgeführten Orte gewährt. Diese Ermäßigungen werden auf dem Rückwege in Gesamthöhe von 66,5 Prozent zugesprochen. Der neue Bädertarif unterscheidet Jahresbäder von Sommerfrischen, bei denen Fahrkartenpreisnachlässe nur in der Zeit vom 15. Mai bis zum 30. Oktober zulässig sind. Die Gültigkeit des Ermäßigungstarifs ist dabei auf einige neue Badeorte erweitert worden. Die Vorschriften, die Fahrtvergünstigungen für die Schuljugend betreffen, werden ergänzt, und zwar in der Weise, daß die betreffenden Ermäßigungen eine Erweiterung auf die 2. Klasse finden und daß auch Schnellzüge benützt werden können. Außerdem werden Bezirksfahrkarten eingeführt, die zu Bahnreisen im Bereich einer oder mehrerer Direktionen oder auch im gesamten Eisenbahnnetz Polens ermächtigen."

Neue Fluglinie Ungarn—Polen. Zwischen Polen und Ungarn finden derzeit Verhandlungen über die Errichtung einer direkten Fluglinie zwischen Krakau und Budapest ohne Zwischenlandung in der Tschechoslowakei statt.

Das Postamt ist am Donnerstag nicht tätig. Das Postamt, wird am Himmelsfahrtstage, am Donnerstag, nicht tätig sein. Es werden nur Eingeschriebene Briefe angenommen und Briefmarken verkauft werden. (p)

Heute, den 16. Mai, 7 Uhr abends, findet in der Petrikauer 109, im Lokale der D.S.A.P., eine

Berichterstattungs-Versammlung

der Stadtverordnetenfraktion der D.S.A.P. statt. Sprechen werden: der Vizevorsitzende des Lodzer Stadtrats Reinhold **Klim**, Magistratsschöffe Ludwig **Kuk**, Stadtv. Gustav **Ewald**, Stadtv. Johannes **Richter** und Stadtv. Sigismund **Hayn**.

Eintritt für jedermann frei.

Die Stadtverordnetenfraktion der D.S.A.P. im Stadtrat zu Lodz.

Am Scheinwerfer.

Ein sonderbarer Sonderbericht.

Unsre Ankündigung in der Sonntagsnummer, daß wir unsren Sportredakteur nach Kattowitz entsenden um schon am Montag einen Originalbericht über das Spiel der Touristen — 1. F. C. veröffentlichen zu können, ließ der ollen Tante, mitunter auch „Neue Lodzer Zeitung“ genannt, keine Ruhe. Die Sozis sollten die olle Tante beschämen? So etwas gibt es nicht, so lange ich, Bernardus, noch etwas im Betriebe zu sagen habe, selbstredend, wenn der Famulus Milker nicht zufällig andrer Meinung sein sollte.

Was sich die „Volkszeitung“ leisten kann, das kann sich auch die Tante. Das wäre ja noch schöner, auch auf dem Gebiete der Sportberichterstattung sich als geschlagen zu bekennen! Die olle Tante mußte also auch einen Sonderbericht haben. Doch wie ihn aus Kattowitz herzaubern? Und es kreisten die Köpfe der Redakteure und Redakteurchen bis schließlich doch ein Mäuschen geboren wurde. Ein ganz besonders pfiffiges Redakteurchen kam nämlich auf den schlauen Gedanken, den Sportbericht der Kattowitzer Sendestation aufzufangen und ihn in einen Bericht „unseres nach Kattowitz entsandten Sonderberichterstatters“ umzufälschen.

So peinlich es uns ist, die olle Tante wieder einmal schamhaft erröten zu lassen, so können wir nicht umhin, ihr den schönen Sonderberichterstattertraum zu zerstören, Der Sonderbericht ist nämlich nicht nur eine plumpe Fälschung, sondern auch ein grober Reinfall. Ja, da staunst Du, liebwerte Tante! Doch auch eine Sendestation kann sich irren. Schlimmer ist es schon, daß man ausgerechnet das Pech haben muß, reinzufallen.

Der Bericht der Kattowitzer Sendestation strotzt nämlich vor Ungenauigkeiten. Es heißt darin sogar, daß das Tor nicht Kulawiak, sondern Chojnacki geschossen hat, was natürlich nicht stimmt.

Die Entlarvung ist gerade nicht angenehm, nicht wahr? Deshalb beherzige, olle Tante, unsren wohlmeinenden Rat, mach keine dummen Sprünge, sondern benimm Dich still, ruhig und sittsam. Solch ein Schwindel paßt wirklich nicht für Dich. Kicks.

Prüfung der Konfirmanden. Herr Pastor Lipski schreibt uns: Am Donnerstag den 17. Mai l. J., um 7¼ Uhr, findet in der St. Johanniskirche die Prüfung der Konfirmanden der 2. Gruppe statt. Dazu lade ich die lieben Eltern und Gemeindeglieder herzlich ein!

Große Betrugsaffäre. Seit einer Reihe von Jahren war in Lodz die Firma Menachem Bornstein tätig, die ihre Fabriklager in der Petrikauer 48 hatte. Die Fabrik dagegen befand sich in der Neuen Cegielniana 15 und in der Sienkiewicza 3/5. Die Firma stellte Baumwollwaren her, die über ganz Polen verbreitet waren, und in letzter Zeit auch Abgang nach dem Auslande fanden. Im September vorigen Jahres begab sich der Besitzer Menachem Bornstein zum Kuraufenthalt nach Italien, wo er bis heute weilt. Bei seiner Abreise übergab er die Prokura seinem Bruder Aron und ernannte ihn gleichzeitig zum Direktor. Aron Bornstein, wohnhaft Andrzeja 43, führte das Unternehmen derart, daß dieses nach kurzer Zeit den Fallit erklärte. Eines Tages wurde das Unternehmen davon in Kenntnis gesetzt, daß die Firma eine Reihe von fiktiven Wechseln ausgestellt habe, mit denen sie ihre Verpflichtungen gedeckt habe. Gleichzeitig wurde dem Untersuchungsamt mehrer solcher Wechsel vorgelegt. Als geschädigt stellten sich die Widzewer Baumwollmanfaktur, die französische Firma „Lion. Noll“ und eine ganze Reihe kleineren Firmen heraus. Nach der Untersuchung, die sofort nach der Mitteilung eingeleitet wurde, stellte es sich heraus, daß die Firma Bornstein diesen Firmen 1½ Millionen Zloty schuldet. Daraufhin wurde Aron Bornstein vorgestern verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert. Dieser Vorfall hat unter der Lodzer Kaufmannschaft große Bewegung ausgelöst. (p)

Von der Straßenbahn überfahren. Als vorgestern ein Straßenbahnwagen der Linie Nr. 6 sich in der Gdanska dem Hause Nr. 25 näherte, wollte der 24 Jahre alte, Kamienna 1 wohnhafte S. Dziewolencki die Straße überschreiten. Er konnte jedoch die Schienen nicht mehr überqueren, da der Straßenbahnwagen mit solcher Geschwindigkeit angefahren kam, daß er ihn erfaßte und überfuhr. Nachdem der Wagen zum Stehen gebracht worden war, wurde der junge Mann in furchtbar zugerichtetem Zustande hervorgezogen und der Rettungsbereitschaft übergeben, die ihn in sehr bedenklichem Zustande nach dem St. Josephs-Krankenhaus überführte. — In der Brzezinska wurde vorgestern die 64 Jahre alte Malgorzata Jendrzejowska von einem Wagen überfahren, wobei sie sich den Bruch dreier Rippen und des linken Armes zuzog. Zu der Greisin wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die sie nach dem St. Josephs-Krankenhaus überführte. (p)

Gasvergiftung bei den Kanalisationsarbeiten. Vorgestern ereignete sich bei den Kanalisationsarbeiten an der Ecke der Traugutta und Sienkiewicza ein Unfall, dem der Modra 8 wohnhafte Arbeiter Wladyslaw Lukasik zum Opfer fiel. Beim Graben traf Lukasik mit der Hacke auf ein Gasrohr, das er durchschlug. Das Gas strömte nun mit solcher Gewalt heraus, daß der Arbeiter nach wenigen Augenblicken die Besinnung verlor. Nur durch Zufall wurde der Unfall von anderen Arbeitern bemerkt, die den Verunglückten herausschafften und der Rettungsbereitschaft übergaben. Deren Arzt erteilte ihm die erste Hilfe und schaffte ihn nach Hause. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken: G. Antoniewicz, Pabianicka 50; K. Chondzynski, Petrikauer 164; W. Sokolewicz, Przejazd 19; R. Rembielinski, Andrzeja 26; J. Zundelewicz, Petrikauer 25; M. Kasperkiewicz, Zgierska 54; S. Trawkowska, Brzezinskastraße 56.

Kunst.

Aus der Philharmonie.

Das morgige Gastspiel des russischen Theaters. Morgen am Donnerstag findet im Saale der Philharmonie das erste angekündigte Gastspiel des russischen Künstler-Ensembles des dramatischen Theaters in Riga statt. Zur Aufführung gelangt die ausgezeichnete Komödie „Die Frau des Ostens“ in 4 Akten von Louis Verneuil. Die Hauptrollen übernehmen die hervorragendsten russischen Künstler, und zwar: Lili Stengel, Osip Runicz und Wladyslaw Czyngeri. Am Freitag findet die zweite und letzte Vorstellung statt und aufgeführt wird das 4aktige Drama „Drohung“ von Pierre Fronde. Beide Schaustücke wurden im Auslande mit großem Enthusiasmus aufgenommen. Beginn der Vorstellungen um 8.30 Uhr abends. Eintrittskarten verkauft die Kasse der Philharmonie.

Der Leser hat das Wort.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Die unmenschlichen Bäcker.

Ich bin Familienvater. Vier Kinder sowie ich selbst gehen in die Fabrik. Am Montag früh waren wir sehr unangenehm überrascht, als meine Frau vom Bäcker ohne Brot zurückkam. Sie teilte uns mit, daß die Bäcker in den Streik getreten seien, weil sie das Brot zu den vom sozialistischen Magistrat festgesetztem Preise nicht liefern könnten. Diese Nachricht wirkte niederschmetternd. Wir mußten hungrig zur Arbeit gehen, da im ganzen Hause kein Stückchen Brot aufzutreiben war. Ich frage nun die Herren Bäcker, mußten sie diesen Hungerstreik gegen die armen Werktätigen ohne vorherige Ankündigung verhängen? Nein und nochmals nein! Wenn die Herren Bäcker Spekulanten mit dem Magistrat spekulieren wollen, so sollen sie das ruhig tun. Doch dürfen darunter die Arbeiter nicht leiden. Meine Familie verbraucht wöchentlich für 24 bis 26 Zloty Brot. Wovon sollen wir leben, wenn wir kein Brot haben. Zu Kuchen reicht es uns nicht, denn wir spekulieren nicht wie die Bäcker und verkaufen nur unsere Arbeitskraft.

Deshalb glaube ich im Namen der vielen tausend meiner Schicksalsgenossen zu handeln, wenn ich mich dahin ausspreche, daß die Regierungsbehörden und der Magistrat den Herren Spekulanten gegenüber keine Milde zeigen sollen. Die Herren haben gegenüber den Arbeitern auch kein Menschlichkeitsgefühl gezeigt, die unfreiwillig hungern müssen.

Hochachtungsvoll
Stanislaw Czajkowski,
Alexandrowska 71.

Nachschrift der Redaktion: Obwohl inzwischen die Bäcker die Hungerblockade infolge des energischen Vorgehens des sozialistischen Magistrats aufheben mußten, geben wir dieser Zuschrift als Ausdruck der Empörung der vielen tausend Arbeiter gern Raum, die durch den Bäckerstreik so schwer getroffen wurden.

Aus dem Reiche.

Es gibt noch Richter in Polen!

Gerichtliches Nachspiel des Vorfalls im Alexandrower Magistrat.

Die „Fr. Pr.“ brachte Mitte Januar eine Zuschrift eines Herrn Petrich aus Alexandrow, in der dieser Herr einen Vorfall im Alexandrower Magistrat schildert, wobei eine Frau Jadwiga Cuchrowska von dem Beamten des Magistrats und gleichzeitigen Leiter des Elektrizitätswerkes Stanislaw Bajerski angeblich dreimal geohrfeigt und mit Füßen getreten worden sei. Diese Zuschrift war gewiß ein gefundenes Fressen für die „Fr. Pr.“ und wurde von ihr auch entsprechend aufgebauscht. Eine sofort darauf vom Alexandrower Magistrat eingesondte und von uns veröffentlichte Richtigstellung erwies jedoch, daß nicht Bajerski die Frau geschlagen habe, sondern umgekehrt: die Frau hat den Beamten in einem Anfall von Hysterie zuerst mit Worten und sodann tätlich beleidigt, indem sie ihn mit der Hand ins Gesicht schlug.

Diese ganze Affäre fand gestern ein Nachspiel vor dem Lodzer Bezirksgericht. Der Magistrat von Alexandrow hatte gegen Frau Cuchrowska einen Prozeß wegen tätlicher Beleidigung eines im Dienste stehenden Beamten angestrengt. Als Vertreter der Zivilklage trat Rechtsanwalt Kempner auf, während die Angeklagte durch Rechtsanwalt Dr. Fichna verteidigt wurde. Aus dem ganzen Sachverhalt ist folgendes zu ersehen: Die Angeklagte kam am 9. Januar d. J. nach dem Alexandrower Magistrat, um gegen eine, wie es sich herausstellte, mit Recht angeordnete Stromunterbrechung beim Vizebürgermeister Josef Huf zu protestieren. Als Vizebürgermeister Huf sodann den Leiter des Elektrizitätswerkes Bajerski, der über den Gang dieser Angelegenheit unterrichtet war, herbeirief, richtete Frau Cuchrowska an die Adresse Bajerskis beleidigende Worte und schlug ihm ins Gesicht. Im Verlaufe des Streites wollte sie Bajerski mit einer bei sich geführten Flasche auf den Kopf schlagen, was jedoch noch im letzten Moment durch Vizebürgermeister Huf und einen anderen Magistratsbeamten verhindert werden konnte. Als sie sich sodann noch einmal auf Bajerski zu stürzen versuchte, wehrte letzterer die wild gewordene Frau ab, indem er sie von sich stieß. Dabei fiel sie und simulierte einen Ohnmachtsanfall. Nach verhältnismäßig kurzer Zeit war sie jedoch wieder im alten Fahrwasser und, als zwei inzwischen herbeigerufene Polizisten sie hinausführten, richtete sie noch Drohungen an die Adresse Bajerskis.

Dieser Sachverhalt wurde vom Vizebürgermeister Huf und dem Beamten Jaworski, die alleinige Zeugen dieses Vorfalls gewesen sind, bestätigt. Auch andere Zeugen sagten in derselben Weise aus. Nur Herr Petrich wie auch ein anderer Zeuge namens Greimann, die allen Grund haben, gegen Bajerski etwas ins Feld zu führen, versuchten vergeblich irgend eine Schuld Bajerski nachzuweisen. Vor Gericht hat Petrich jedoch mit keinem Wort die in der Zuschrift an die „Fr. Pr.“ erhobenen Anklagen erwähnt, woraus zu schließen ist, daß diese Behauptungen pure Lüge gewesen sind.

Rechtsanwalt Kempner der Vertreter der Zivilklage, beantragte die Bestrafung der Angeklagten mit einem Zloty Geldstrafe. Das Gericht ging jedoch über den Antrag des Zivilklägers hinaus und verurteilte die Angeklagte Cuchrowska wegen tätlicher Beleidigung eines Magistratsbeamten zu 4 Wochen Haft mit einer Bewährungsfrist von 3 Jahren sowie zur Tragung der Gerichtskosten.

Somit ist die ganze Mär von der Mißhandlung der Frau hinfällig geworden. Eine große Blöße hat sich jedoch Petrich gegeben. Er hat sich einer Sache angenommen, wie sie nur von einem Menschen von den geistigen Qualifikationen Petrichs vertreten werden kann.

Tomaschow. Die Kunstseidefabrik A.-G. hat die ministerielle Genehmigung zur Erhöhung ihres Aktienkapitals um 19,5 auf 39 Millionen Zloty durch Ausgabe von 650000 Stück neuen Aktien zum Nominalwert von je 30 Zl. erhalten Der Emissionspreis beträgt 34,50 Zloty, wovon 30 Zloty auf das Anlagekapital und 4,50 Zloty (abzüglich Emissionskosten) auf das Reservekapital entfallen. Die neuen Aktien sind ab 1. Oktober d. J. dividendenberechtigt. Die Einzahlung der Emissionsbeträge muß in voller Höhe im Laufe von 3 Monaten vom Tage der Veröffentlichung im „Monitor Polski“ erfolgt sein.

4600 Kilo Kaviar verbrannt.

Krakau, 15. Mai. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde vor 2 Tagen eine Sendung Kaviar während eines Schadenfeuers vernichtet. Der Inhalt der Sendung ist vollständig verdorben und für den menschlichen Genuß unbrauchbar geworden. Der Schaden wird auf einige Hundert tausend Zloty geschätzt.

Kurze Nachrichten.

Eine entsetzliche Bluttat wurde am vergangenen Sonnabend in Uhnow bei Lemberg verübt. Am Sonntag früh wurde die Polizei in Rawa Ruska davon verständigt, daß in Uhnow der jüdische Schneider Aus nebst seiner Familie ermordet worden seien. Die sofort nach dem Tatort entsandte Polizei fand in der Wohnung des Aus die Leiche seiner Frau mit gespaltenem Schädel am Boden liegend. Neben ihr lag

ebenfalls mit zertrümmertem Schädel das dreijährige Töchterchen des Schneiderpaars. Nach einigem Suchen fand die Polizei in einem anstoßenden Raume die Leiche des Schneiders, die ähnliche Wunden wie dessen Frau und Kind aufzuweisen hatte. Von dem Mörder, der die Tat mit einer scharfen Axt ausgeführt zu haben scheint, fehlt jede Spur.

Sittlichkeitsverbrechen französischer Soldaten in der Pfalz. Wie die Ludwigshafener Zeitung meldet, befaßte sich dieser Tage das französische Kriegsgericht für die Pfalz in Ludwigshafen unter strengstem Ausschluß der Oeffentlichkeit mit zwei im März dieses Jahres vorgekommenen Sittlichkeitsverbrechen französischer Besatzungssoldaten. Es handelte sich um ein am 4. März in Ludwigshafen verübtes Notzuchtverbrechen und ein am 12. März begangenes schweres Sittlichkeitsverbrechen, an dem 2 französische Soldaten beteiligt waren. Die drei Angeklagten wurden zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Sinclair Lewis verheiratet. Aus London wird gemeldet, daß der amerikanische Schriftsteller Sinclair Lewis sich mit Frl. Dorothy Thompson, einer amerikanischen Journalistin, in London verheiratet hat. Frl. Thompson war Korrespondentin der „New-York Evening Post" für Mitteleuropa.

Die Ratten verursachen, wie man herausgefunden haben will, in Indien jährlich den Tod von einer Million Menschen durch die Uebertragung von Krankheiten wie Pest, Trichinose, Tollwut usw. Abgesehen davon, vernichten sie ungeheure Vorräte in den Getreidespeichern und anderswo. Ein Pariser Aerztekongreß will mit Hilfe einer zu gründenden Liga den Kampf gegen die Ratten im größten Stil aufnehmen.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Sitzung des Parteirates.

Hierdurch berufe ich die erste Sitzung des neugewählten Parteirates für Donnerstag, den 17 d. M., 10 Uhr morgens, ein. Die Tagesordnung umfaßt:

1. Wahl des Hauptvorstandes.
2. Ausführung der Beschlüsse des 4. Parteitages.
3. Veranstaltung des allgemeinen Parteifestes.

Die Sitzung findet im Parteilokal, Petrikauer Nr. 109, statt. (—) A. Kronig, Vorsitzender.

Achtung, Ortsgruppe Zgierz! Am Donnerstag, den 17. Mai (Himmelfahrtstag) veranstaltet der hiesige Jugendbund einen Ausflug nach dem „Gänserich". Alle wanderlustigen Mitglieder des Jugendbundes und der Partei sowie deren Familienangehörige dürfen daran teilnehmen. Ort und Stunde der Versammlung: Lokal 3 Maja 32, um 6 Uhr morgens.

Ortsgruppe Konstantynow. Generalversammlung. Am kommenden Sonnabend, den 19. Mai, um 8 Uhr abends, findet im eigenen Lokale der Ortsgruppe Konstantynow die Generalversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Protokollverlesung; 2. Berichte: a) des Vorsitzenden, b) des Kassierers, c) der Revisionskommission, d) der Magistratsmitglieder; 3) Durchsicht der Statuten der Sterbe-Unterstützungskasse und Annahme der beantragten Aenderung einzelner Paragraphen — Referent Gen. B. Jende; 4. Entlastung der Verwaltung; 5. Neuwahl; 6. Anträge.

Deutscher Sozialistischer Jugendbund Polens.

Bezirk Kongreßpolen.

Achtung! Bezirksratsitzung!

Am Sonntag, den 20. l. M., findet im Lokale Petrikauer 109 um 10 Uhr morgens Bezirksratsitzung statt. Jede Ortsgruppe hat zwei Vertreter zu entsenden. Alle übrigen Genossen können als Gäste erscheinen. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Verlesung des Protokolls. 2. Allgemeiner Bericht des Vorstandes. 3 Referat des Gen. A. Reich über Jugendtreffen und Jugendwerben 4. Referat des Gen. A. Birghan über Ausbildung von Funktionären. 5. Allgemeines.

Jugendgenossen! Morgen, Donnerstag, beteiligen sich die Ortsgruppen Lodz-Zentrum und Lodz-Nord am Ausflug der Ortsgruppe Zgierz. Sammelpunkt früh 6 Uhr — Baluter Ring.

Lodz-Zentrum. Achtung, Gemischter Chor! Die Gesangstunden finden jeden Montag im Parteilokal, Petrikauer 109, um 7 Uhr abends, statt. Es können noch einige Sänger und Sängerinnen dem Chor beitreten.

Verantwortlicher Schriftleiter Armin Zerbe, Herausgeber Ludwig Kuk. Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauerstr. 109.

Gewerkschaftliches.

Achtung, Reiger!

Die Firma Julius Kindermann, Konstantynowska 23, versuchte eine Neuregelung der Löhne durchzuführen, die auf eine unerhörte Ausbeutung hinausläuft. Die Reiger sind daher am 14. Mai in den Streik getreten. Die Sektion der Reiger, Scherer und Schlichter beim Klassenverband richtet daher an alle Berufskollegen den Appell, durch Boykott der Firma Kindermann die streikenden Kollegen moralisch zu unterstützen.

Die Verwaltung.

Warschauer Börse.

Dollar	15. Mai	14. Mai	8 89	15 Mai	14 Mai
Belgien	124 585	124.52	Prag	26 415	26.41
Holland	359 92	359.72	Zürich	171.89	171.89
London	43.52	43.51	Italien	46 99	46 99
Newyork	8.90	8.?0	Wien	125.44	125 42
Paris	35.10	35 09			

Funkwinkel.

Mittwoch, den 16. Mai

Polen

Warschau 1111 m 16.25 Bekanntmachungen, 18.15 Orchesterkonzert, 19.15 Verschiedenes, 20.30 Konzert, 22.30 Bekanntmachungen.

Kattowitz 422,6 m 17.05 Bekanntmachungen, 19.30 Vortrag, 20 „Aus der Theatergeschichte".

Krakau 566 m 12 Fanfare, 17.45 Jugendstunde, 19.15 Verschiedenes, 20.30 Französische Musik.

Posen 344,8 m 13 Schallplattenkonzert, 17.30 Kinderstunde, 20.30 Kammermusik, 23 Tanzmusik.

Ausland

Berlin 483,9 m 11 Schallplattenkonzert, 15.30 Frauenfragen, 17 Unterhaltungsmusik, 20.10 Operette: „Die Schützenliesel", 22.30 Mein Heimatland.

Breslau 322,6 m 12.20 Schallplattenkonzert, 16 Bücherstunde, 16.30 Unterhaltungskonzert, 20 Aus dem Stadttheater: „Josua".

Frankfurt 428,6 m 15.30 Jugendstunde, 16.30 Konzert, 17.47 Bücherstunde, 20.15 „Hamlet".

Hamburg 394,7 m 11 Schallplattenkonzert, 16.15 Jugendstunde, 17 Lieder, 18 Konzert, 21 Moderner Tanz.

Köln 283 m 10.15 Schallplattenkonzert, 13.05 Mittagskonzert, 15.45 Frauenstunde, 18 Max Fiedler-Stunde, 20.15 Abendkonzert, 24 Tanzmusik.

Wien 517,2 m 11 Vormittagsmusik, 16 Nachmittagskonzert, 17 Jugendstunde, 20.30 Schauspiel: „Der arme Narr".

Magistrat m. Łodzi poszukuje PLACU

o powierzchni conajmniej $^1/_2$morgowej na skład materjałów brukarskich na ul. Zgierskiej od Bałuckiego Rynku do ul. Heuzlera lub ul. Łagiewnickiej od Bałuckiego Rynku do ul. Stefana.

Oferty z podaniem powierzchni placu i rocznej tenuty dzierżawnej należy składać w Wydziale Budownictwa Magistratu m. Łodzi, Plac Wolności Nr. 14, III pietro, pokój Nr. 41, najpóźniej do dnia 19 maja 1928 roku, godz. 12-ej.

Wydział Budownictwa Magistratu m. Łodzi

podaje niniejszem do publicznej wiadomości, że udziela informacyj ustnych w sprawach dotyczących regulacji miasta tylko w środy i soboty każdego tygodnia, w godzinach od 10-ej do 12-ej przy okienku pokoju Nr. 44 (Plac Wolności Nr. 14, III piętro).

Ogłoszenie.

STOWARZYSZENIE b. WIĘŹNIÓW POLITYCZNYCH,

Odział w Łodzi, podaje do publicznej wiadomości, że na ogólnem zebraniu, odbytem w dniu 13 maja r. b. w lokalu Stowarzyszenia przy udziale 250 członków, powzięto następującą rezolucję: Ogólne zebranie najenergiczniej protestuje przeciw uchwale Sejmowej Komisji Budżetowej przez skreślenie 7000,0 tysięcy złotych z sum na zaopatrzenie byłych więźniów politycznych — bojowników o niepodległość Polski.

Jednocześnie wzywa posłów socjalistycznych do energicznego wystąpienia i obrony interesów byłych więźniów politycznych.

Ortsgruppe Lodz-Nord. Der Vorstand der Ortsgruppe gibt hiermit bekannt, daß jeden Donnerstag von 6½ Uhr abends ab, im Lokale, Reiter-Straße 13, die Genossen vom Vorstand Auskunft in Krankenkassen-, Arbeitslosen-, Partei- und anderen Angelegenheiten erteilen sowie Mitgliedsbeiträge und Neueinschreibungen entgegennehmen.

Mehr Licht!

Man weiß es nicht erst seit heute, daß in Polen für produktive und kulturelle Zwecke weniger ausgegeben wird, als für den Militarismus. So war es von Beginn des Staates an und so scheint es leider noch für längere Zeit zu bleiben. Es erhalten nämlich sieben kulturell und wirtschaftlich wichtige Ministerien, nämlich das Kultusministerium, das Handels- und Industrieministerium, das Landwirtschaftsministerium, das Verkehrsministerium, das Ministerium für öffentliche Arbeiten, das Ministerium der Arbeit und sozialen Fürsorge, sowie das Ministerium für Agrarreform, **zusammen an Geld weniger, als das Kriegsministerium!**

Wir wollen hier nur die Ausgaben des Kultusministeriums, dessen Budget in diesen Tagen in der Budgetkommission des Sejm behandelt wurde, einer Betrachtung unterziehen. Dieses Ministerium erhält 872 Millionen Zloty, d. h, knapp die Hälfte der Summe, die dem Kriegsministerium zur Verfügung steht (von den Summen, die der Militarismus in anderen Etats erhält, z. B. der Grenzschutz im Etat des Innenministeriums, nicht zu reden). Zu erwähnen ist hierbei ferner, daß das Kultusministerium im Verhältnis zu den Gesamtausgaben des Staates seit 1926 Jahr für Jahr immer weniger erhält. Bekam es 1926 nur 17 Prozent, so erhielt es 1927 bloß 16 Prozent, und für das neue Budgetjahr **nur noch 15 Prozent.** Und Polen ist ein Land, wo 43 Prozent der Bevölkerung nicht lesen und schreiben können!

Der Kultusminister Dobrucki mußte in seiner Rede in der Budgetkommission zugeben, daß in Polen viel zu wenig Schulen vorhanden sind und daß wir uns mit den Schulgebäuden in einer verzweifelten Lage befinden. Der Schulzwang sei nur zu 85 Prozent durchgeführt. 15 Prozent Kinder wachsen also ohne die elementarsten Kenntnisse auf. Im Osten Polens erfaßt der Schulzwang noch weniger Kinder, nämlich 50 Prozent, und in einigen Gegenden Wolhyniens sogar nur 36 Prozent. (!) Für den Bau neuer Schulen hat der Staat, der für unproduktive Zwecke so viele hunderte Millionen ausgibt, im neuen Budgetjahr nur 5 Millionen Zloty übrig.

Die Zahlen über die Kopfstärke der Lehrerschaft, die für einen Kulturstaat viel zu klein ist, sind folgende: 62411 Volksschullehrer, 4425 Mittelschullehrer mit 259 Direktoren; an den höheren Lehranstalten werden beschäftigt: 586 ordentliche Professoren, 266 außerordentliche Professoren, 163 Adjunkten, 741 Oberassistenten und 500 Assistenten.

Ein besonderes Kapitel im Budget des Kultusministeriums sind die Ausgaben für kirchliche Zwecke. So gibt auf Grund des Konkordats mit Rom der polnische Staat für die katholische Kirche 25645634 Zloty aus. Die orthodoxe Kirche erhält 2030980 Zloty, die evangelische 826147 Zloty, die mosaische 203572 Zloty und die mohammedanische 76956.

Bei der katholischen Kirche, die, wie alle anderen Kirchen, bekanntlich ihre eigenen Kirchensteuern einzieht, bezahlt der polnische Staat: 2 Kardinäle, 5 Erzbischöfe, 17 Diözesenbischöfe, 22 Suffraganbischöfe, 248 Mitglieder der Domkapitel, 109 Mitglieder der Kollegialkapitel, 6579 Pröpste, 2859 Vikare, 648 Mönche, 354 Rektoren von Filialkirchen, 2832 Kleriker, 225 Professoren an Seminaren und theologischen Anstalten usw. (Nebenbei sei bemerkt, daß vom Justizministerium weitere 140 Kapläne bezahlt werden; ähnliches ist auch beim Kriegsministerium der Fall.)

Aus der Rede des Abg. Czapinski (P.P.S.) in der Budgetkommission geht übrigens hervor, daß sich ein Gesetz in Bearbeitung befindet, nach dem es der katholischen Kirche gestattet werden soll, zwangsweise Kirchensteuern in Höhe bis zu 25 Prozent der direkten Steuern — auch bei Andersgläubigen (!) — einzuziehen.

Dieses Projekt ist nicht so übel.

O jerum.

Aufdeckung einer Spionageaffäre

Verhaftung von Eisenbahnbeamten. — Spionage zugunsten der Sowjets?

In Krakau ist ein Spionagenest ausgehoben worden. Die Bande, die sich aus Beamten der Krakauer Eisenbahndirektion zusammensetzt, stand unter Leitung des Eisenbahnassistenten Turek, der wiederum Weisungen von einem gewissen Winogradow erhalten hat. Winogradow soll Vizekonsul sein. Der Spionagedienst wurde grob bezahlt, denn wie die Untersuchung ergab, führte Turek ein sehr großes Haus. Vor einigen Monaten erwarb er auch ein Besitzium in Bochnia, das auf 8000 Dollar geschätzt wird.

Obwohl den Vorgesetzten dieses ausschweifende Leben des Turek nicht unbekannt war, schöpfte man keinen Verdacht, da Turek aus einer vermögenden Familie stammt, die großes Ansehen genießt. Ein Bruder des Turek ist Staatsanwalt beim Bezirksgericht, ein zweiter in einer hohen Staatsstellung in Warschau, die Schwestern wiederum sind an hohe aktive Offiziere verheiratet. Auf diese Weise konnte Turek zwei Jahre lang unbehelligt sein schändliches Handwerk betreiben. Aufmerksam wurde man erst auf Turek, als er sich in verschiedene sehr kostspielige Liebschaften einließ, obwohl er verheiratet und Vater von zwei Kindern ist. Zudem machte er noch des öfteren Reisen nach den Ostgebieten, die ebenfalls Verdacht erregten. Eine gegen ihn eingeleitete Untersuchung führte zu der überraschenden Feststellung, daß Turek als Haupt einer Spionagebande wichtige Eisenbahnpläne entwendete, bzw. photographierte, um sie durch Winogradow an eine Gesandtschaft in Warschau weiterzuleiten. Eine Haussuchung förderte ebenfalls zahlreiches belastendes Material zutage. Wie sicher sich Turek fühlte, beweist der Umstand, daß er Abrechnungen, die auf Dollar lauteten, nicht einmal vernichtete. Das Geschmeide seiner Frau wurde beschlagnahmt. Es befinden sich darunter einige Ohrringe, die einen Wert von mehreren tausend Zloty darstellen.

Angesichts des belastenden Materials legte Turek ein umfassendes Geständnis ab. Als seinen Auftraggeber bezeichnete er Winogradow. Er wies auch darauf hin, daß es seinem Auftraggeber hauptsächlich daran gelegen war, Papiere zu erhalten, die Bezug auf Mobilisationspläne und neue strategische Linien hatten. Als er in der militärischen Abteilung der Eisenbahndirektion tätig war, hatte er selbst Zutritt zu den Papieren. Nach seiner Versetzung mußte er sich verschiedener Beamten bedienen. Im Zusammenhang mit diesem Geständnis wurden mehrere Eisenbahnbeamten verhaftet.

Eine netter Kindererzieher.

Der 40 Jahre alte Direktor der Besserungsanstalt für Knaben in Studzieniec, Waclaw Paniewski, wurde in dem Augenblick verhaftet, als er sich in einem der vornehmsten Warschauer Lokale in Gesellschaft von Halbweltdamen vergnügte. Gegen Paniewski werden ungeheuerliche Beschuldigungen erhoben. Die gegen ihn eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß er mehrere Jahre lang die von ihm geleitete Anstalt **nach allen Regeln der Kunst bestahl,** um das Geld in der Warschauer Halbwelt durchzubringen. Er eignete sich das Geld, das ihm zum Einkauf von Produkten und Lebensmitteln für die Zöglinge der Anstalt übergeben wurde, an und **ließ die Knaben hungern und frieren.** Auch die geringen Mengen Getreide, Kartoffeln und Butter, die er von Landgütern bezog, bezahlte er nicht. Man kam seinen Verfehlungen dank der Anzeige mehrerer Lieferanten auf die Spur, die darüber Klage führten, daß der Direktor ihnen riesige Beträge für gelieferte Lebensmittel und Produkte schulde. Man spricht von 100000 Zloty. Paniewski hat sich zur Vertuschung seiner unsauberen Machenschaften auch Dokumentenfälschungen zuschulden kommen lassen.

Die Männer um Sibylle Wengler.

Roman von Jolante Marès.

(46. Fortsetzung).

„Wollen Sie sich nicht noch zwei Tage Ruhe gönnen, Mistreß Eickstedt? Sie sind sechzehn Tage durch die Länder gerollt, nach Schanghai brauchen Sie abermals sechsunddreißig Stunden. Ist Ihre Angelegenheit so dringend?"

„Ich darf mir diese zwei Ruhetage nicht gönnen, Mister Dudlee. Allerdings schaudert mich, wenn ich an die sechsunddreißigstündige Eingeschlossenheit der Eisenbahnwaggons denke. Ließe sich nicht eine Autofahrt oder ein Flug ermöglichen?"

„Die Fahrt mit dem Auto zu machen, davon rate ich Ihnen ab, Mistreß Eickstedt. Die Wege sind schlecht. Pannen und allerhand Mißhelligkeiten ständen Ihnen bevor. Auch Ueberfälle sind nicht ausgeschlossen. Dagegen ließe ein Flug sich wohl ermöglichen. Ich werde mich sofort erkundigen." — — —

„Nun, Dela, wie stehen die Chancen für Mister Dudlee?" wandte sich Sibylle an diese, als Mr. Dudlee sie verlassen hatte.

„Das Leben gehört auch zu den ‚Curioses', Sibylle", lachte Dela. „Man soll nach China fahren, um sich einen Mann zu holen."

„Du bist also schon entschlossen?"

„Ich war es von Anfang an. Daß du es nicht gemerkt hast, Sibylle —, ich war auf dich eifersüchtig. Jetzt weiß ich, warum er sich mit dir sofort unterhielt: er wollte das Feld sondieren — —"

„Meine Sinne waren umnebelt, Dela, ich bewegte mich immer um einen Punkt herum. Es ist dir doch wohl begreiflich, daß ich davon nicht ab konnte. Ich war so voll Hoffnung, aber seit meine Füße chinesisches Land betreten haben, fange ich an, zaghaft zu werden. Es sind doch nur Vermutungen, die ich hege, ich habe keine Beweise. Zuweilen erscheint mir Doktor Sun nur wie ein Strohhalm, an den ich mich klammere."

„Wenn Rastorf es nicht getan hat, so kann doch nur er der Täter sein — einen Dritten gibt es nicht."

„Nimm an, er hat Eickstedt erschossen. Warum hat er es getan? Um mich von ihm zu befreien. Und dann komme ich und verlange, daß er sich den Gerichten ausliefert oder, um dem zu entgehen, sich selbst tötet? Oder ein anderer Fall. Wenn er leugnet? Was dann, Dela? Was dann?"

„Ich weiß es nicht, Sibylle", erwiderte Dela tonlos und fiel der Freundin schluchzend um den Hals.

* * *

Sie waren nach Schanghai geflogen. Mr. Dudlee, dessen Verbindungen ihm eine jede Extravaganz zu gestatten schienen, war es gelungen, ein Flugzeug zu mieten. Als Sibylle ein wenig furchtsam nach dem Preise fragte, erwiderte er: „Es ist mir durch geschäftliche Beziehungen gelungen, uns diese Fahrt zu ermöglichen. Selbstverständlich sind Sie meine Gäste."

Fast besinnungslos hatte Sibylle sich in diese Reise gestürzt, bereit, die Hinterlassenschaft ihres Vaters diesem Vorhaben zu opfern. Was bedeutete ihr Geld und Geldeswert, wenn die Trennung von dem Manne ihrer Liebe bestehen blieb. Erreichte sie ihre Vereinigung nicht, so war das Leben für sie zwecklos geworden. Nur Liebe konnte ihm Inhalt geben.

Als sie sich hoch in die Lüfte erhoben, fühlte sie sich wieder von neuem Mut belebt. Alles Zagen und Bangen fiel von ihr ab. Und als sie in Schanghai landeten, war sie von Zuversicht durchdrungen.

Schanghai schien von Fremden überfüllt. Es war schwierig, in den besseren Hotels Zimmer zu erhalten. Erst nach langem Bemühen gelang es Mr. Dudlee, für die beiden Damen behagliche und geräumige Zimmer zu finden. Er selbst ging zu Freunden, um sich dort einzuquartieren.

Sibylle, von neuem Eifer beseelt, wollte keine Zeit verlieren. Ihr Gefühl wies ihr den Weg zu Doktor Sun. Sie war durchdrungen davon, daß er und nur er Rettung und Hilfe bringen konnte. Sie wollte nicht zögern, vor ihn hinzutreten, um von ihm ein zweites Geschenk, das Geschenk einer Aussage, die Rastorfs Unschuld bewies, zu erlangen.

Daß sie Mr. Dudlee zur Seite hatte, erschien ihr wie eine gute Vorbedeutung. Er konnte ihr Erkundungen bringen, die sie erst auf Umwegen und mit vieler Mühe erreicht hätte.

Ihr seine Dienste zur Verfügung zu stellen, hatte er den Auftrag übernommen, sich nach der Ankunft Sun-Tso Lins zu erkundigen. Sibylle hatte ihm das Schiff genannt, mit dem er die Heimreise angetreten, und ihn gebeten, in Erfahrung zu bringen, wo er wohne.

„Die Ankunft des Schiffes zu erfahren, das ist keine Mühe, Mistreß Eickstedt, und auch das Haus, in dem Doktor Sun sich hier aufhält, werde ich Ihnen bald nennen können. Wenn ich nicht irre, stehen meine Freunde mit der Familie Sun in Verbindung. Der Sohn wird im ‚Jamen' seines Vaters abgestiegen sein."

„Jamen? Was ist das, Mister Dudlee?" warf Dela ein.

„Das ist ein chinesisches Familienhaus. Da sind mehrere kleine Häuser um einen Hof herum, in denen die einzelnen Familienmitglieder wohnen. Ein chinesischer Hausstand besteht nämlich außer dem eigentlichen Hausherrn und seiner Familie aus seinen Eltern und Großeltern und sämtlichen Mitgliedern einer Sippe."

„Das ist für unsere Verhältnisse doch einfach undenkbar", erwiderte Dela und machte entsetzliche Augen.

„Bei den Chinesen ist es eine Tradition, die selbst der Umschwung nicht beseitigt hat. Uebrigens dürfen Sie nicht vergessen, daß Sie sich nicht in Europa, sondern in Asien befinden, Miß Dela Es wird noch vieles geben, das Sie in Erstaunen versetzt. Hoffentlich hat Misses Eickstedt Zeit, Land und Leute ein wenig kennenzulernen."

(Fortsetzung folgt.)

Achtung! Deutsche Eltern!

Laut behördlicher Verordnung sind im neuen Schuljahre folgende Kinder schulpflichtig, und zwar die nach dem 31. August 1914 geborenen, sowie der ganze Jahrgang 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920 und **1921.**

Soll das Kind eine Schule mit deutscher Unterrichtssprache besuchen, so muß der Vater — falls er nicht lebt, die Mutter bezw. der Vormund — eine entsprechende Deklaration in der Komisja Powszechnego Nauczania, Piramowicza Nr. 3, 2. Stock, unterzeichnen. Die Deklarationen können außer Sonn- und Feiertagen täglich von 8 bis 15 Uhr eingereicht werden. Der Geburtsschein des Kindes ist mitzunehmen. Der Termin der Einreichung läuft am 1. Juni ab.

Deutsche Eltern! Das deutsche Kind gehört in die deutsche Schule! Versäumt daher den Termin der Einreichung nicht!

Informationen erteilen die Stadtverordneten der D. S. A. P. in ihrer Geschäftsstelle, Petrikauer 109, im Hofe rechts, an allen Werktagen von 4 bis 7 Uhr abends.

Naturfreunde.

Ausflug ins polnische und tschechische Tatragebirge.

Durch den guten Erfolg angespornt, wird ebenso wie im vergangenen Jahre ein Ausflug ins polnische und tschechische Tatragebirge geplant. Der Ausflug wird voraussichtlich in der Zeit vom 22. bis zum 28. Juli stattfinden. Die Fahrt der Teilnehmer bis Zakopane und zurück wird gemeinsam in eigens für die Teilnehmer reservierten Eisenbahnwagen unternommen. In Krakau wird die Fahrt für die Besichtigung der Stadt und des Wawels unterbrochen. Von Zakopane aus erfolgt unter sachkundiger Führung der Ausflug in die Berge, und zwar geht die Tour über Morskie Oko, Czarny Staw, den polnischen fünf Seen, dem Wasserfall Mickiewicz ins Tschechische, wo die Poprat- und Chinzenseen, Westerhain, die großen Rohbach-Wasserfälle und die Kurorte Neu- und Altschmeks besucht werden sollen.

Die Teilnehmergebühr wird aller Wahrscheinlichkeit 65 Zloty betragen. Die Ausflugleitung kommt dafür für alle Ausgaben wie die Eisenbahnfahrt von Lodz nach Zakopane und zurück, Logis in Hotels und Schutzhäusern, Fahrten mit der Bergseilbahn und der elektrischen Fernbahn und Besichtigungskosten auf. Für Verpflegung müssen die Teilnehmer sorgen. Anmeldungen für den Ausflug sind beim Ausflugleiter Abg. E. Zerbe, Lodz, Petrikauer 109 („Biuro Posłów"), schriftlich oder mündlich zu machen.

Im Dienste der Allgemeinheit.

Während der am Sonntag stattgefundenen 52. Jahresfeier der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr wurden folgende Wehrleute für Pflichttreue ausgezeichnet:

Für 50jährigen Dienst: Josef Bibel vom 2. Zug; für 45jährigen Dienst Adolf Jekel vom 1. Zug; für 40jährigen Dienst das Verwaltungsmitglied Oskar Dreßler sen., Stanislaus Frenzel, Franz Renner, Heinrich Dertich, Eduard Gnauk vom 3. Zug; Johann Schmidt und Adolf Kittel vom 4. Zug; Eduard Wagner und Tomasz Starecki vom 5. Zug; für 35jährigen Dienst: Adolf Volkmann und Theodor Czadek vom Stab der Wehr, Hermann Granek vom 1. Zug, Alexander Szymanski vom 4. Zug; für 30jährigen Dienst: Oswald Krzysztow und Josef Krzysztow vom 4. Zug, Josef Eckert und Walenty Potakowski vom 5. Zug, Jan Wiankowski vom 6. Zug und Adolf Werner vom 9. Zug; für 25jährigen Dienst: Oskar Mix von der Revisionskommission, Stanislaw Laczynski vom 1. Zug, Alfred Geisler vom 3. Zug, Julius Heinech, Edmund Oberländer, Friedrich Wildmann und Karl Ruff vom 3. Zug, Karl Lerch vom 4. Zug, Stanislaw Jedlinski vom 5. Zug, Jan Silakowski, Josef Malinowski, Leopold Ryß, Jakob Tomczak und Vinzenz Rossel vom 6. Zug, Karl Pelz vom 7. Zug und Stanislaw Malarski vom 13. Zug; für 20jährigen Dienst: das Ehrenmitglied Theodor Meyerhoff, das Stabsmitglied Otto Eisenbraun, Pawel Kolasinski, Reinhold Schoch und Gottfried Kebsch vom 1. Zug, Karol Kalinski vom 2. Zug, Albert Fischer und Edmund Gall vom 3. Zug, Josef Piotrowski und Johann Zimmer vom 5. Zug, Piotr Doromaniec, Emil Vogel und Johann Hennes vom 7. Zug; für 15jährigen Dienst: Oberkommissar Weyer, das Verwaltungsmitglied Julius Müller, das Mitglied der Revisionskommission Theodor Fiedler, Otto Jekel und Stanislaw Kolasinski vom 1. Zug, Josef Leichter vom 2. Zug, Josef Koschade vom 3. Zug, Otto Steinke vom 4. Zug, Czeslaw Beldowski vom 5. Zug, Wladyslaw Gorczak und Josef Waldowski vom 6. Zug, Franciszek Suklennik vom 7. Zug, Roch Wrublewski vom 8. Zug, Reinhold Lange, Oskar Rohr, Mieczyslaw Müller und Friedrich Tepelt vom 9. Zug; für 10jährigen Dienst: Wladyslaw Ekalski vom 2 Zug, Rudolf Bischof vom 3. Zug, Antoni Salata, Andrzej Lason, Hugo Milke, Ignacy Druszkiewicz und Stefan Staszyca vom 5. Zug, Roman Ludwik und Wladyslaw Stasiak vom 6 Zug, Wladyslaw Klepczarek, Ferdinand Heinrich und Karl Grening vom 8. Zug, Bronislaw Ludwik vom 10. Zug.

Vereine - Veranstaltungen.

Abschluß der Handelskurse im Commisverein. Heute, Mittwoch, den 16 Mai, um 8½ Uhr abends, findet im Vereinslokale der feierliche Abschluß der diesjährigen Handels- und Sprachkurse statt. An diesem Abend werden gleichfalls die Zeugnisse an die Absolventen dieser Kurse verteilt. Die Absolventen der diesjährigen Kurse werden hiermit aufgefordert, zu dieser Feier vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

1. Vereinigung der evangelisch-lutherischen Posaunenchorvereine in Polen. Am Sonntag, den 13. d. M., um 2 Uhr nachmittags, fand im Lokale des Jünglingsvereins der St. Johannisgemeinde zu Lodz, Sienkiewicza 60, eine Sondersitzung der Gaue Lodz-Zentrum, Lodz-Süd und Lodz-Nord statt. Vom Gau Lodz-Zentrum waren folgende Vereine und Chöre durch ihre Delegierten vertreten: die Posaunenchöre des ev.-luth. Jünglingsvereins der St. Johannisgemeinde zu Lodz, der luth. Gemeinde zu Konstantynow, des Jünglingsvereins zu Konstantynow, der Lodzer Brüdergemeinde, der Brüdergemeinde zu Stoki und der zu Andrzejow. Vom Gau Lodz Süd folgende Vereine und Chöre: „Jubilate" zu Lodz, der Brüdergemeinde zu Pabianice, der lutherischen Gemeinde zu Pabianice, die Posaunenchöre aus Makuwka und Chorzeszow und der Posaunenchorverein zu Ruda-Pabianicka. Vom Gau Lodz-Nord: der Posaunenchorverein zu Lodz Baluty, des Kirchengesangvereins „Immanuel" zu Alexandrow, des Kirchengesangvereins „Polyhymnia" zu Alexandrow, der St. Trinitatisgemeinde zu Lodz sowie die Chöre aus Zgierz, Ozorkow, Sikawa, Huta-Bardzinska und Radogoszcz. Die Sitzung wurde vom zweiten Vorsitzenden der Vereinigung, Herrn Artur Geisler, eröffnet und geleitet. Er begrüßte die Erschienenen und erstattete hierauf einen längeren Bericht über die Tätigkeit der Vereinigung. Aus diesem ist zu ersehen, daß sich die Chöre recht gedeihlich entwickeln. Im Anschluß hieran wurde über die gegenseitige Unterstützung berichtet und das Verhältnis der Vereinigung zu den einzelnen Posaunenchorvereinen und Chören und umgekehrt näher beleuchtet. Die Vereinigung versieht die einzelnen Posaunenchöre in reichlicher Weise mit Instrumenten, Noten, ja mit allem, was ein Posaunenchor benötigt. Dem Bericht, der mit großer Befriedigung aufgenommen wurde, schloß sich eine lebhafte Aussprache an. Nach dieser wurde von der Hauptverwaltung beantragt, in Lodz, als dem Sitz der letzteren, eine Tagung aller Posaunenchorvereine und Chöre aus ganz Polen einzuberufen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen und der Termin der Tagung auf den 8. und 9. Dezember d. J. festgesetzt. Nach Erledigung verschiedener innerer Angelegenheiten ersuchte Herr Geisler die Anwesenden, in ihren Vereinen eine rege Werbetätigkeit für die Verbreitung der Verbandszeitung zu entfalten, dankte allen Erschienenen für die zahlreiche Beteiligung an der Sitzung und schloß diese mit dem Appell, treue Posaunisten zu bleiben.

Kunst.

Städtisches Theater.

„Magorzata z Nawarry".

Komödie in 3 Akten von W. Fodor.

Eine Komödie französischen Stils, aber eine, die sich sehen lassen darf.

Das demokratisch-bürgerliche Frankreich in seiner politischen Flachheit, wie es krasser nicht dargestellt werden konnte. Die Ministerien wechseln alle Tage, die herrschende politische Richtung hat kein Programm als nur die Sucht, am Steuer zu bleiben, die Opposition ist eine um ihrer selbst willen, kurzum ein Frankreich des politischen Niederganges der Flachheit: ein armes Frankreich.

Es ist leider nicht allein die Komödie, die Frankreich in diesem Lichte zeigt, es ist und bleibt Wirklichkeit, bis neue Kräfte gereift und erstarkt sind, um neue Ziele und neue Wege zu weisen. Vorläufig ist die sozialistische Bewegung Frankreichs noch kein Faktor geworden, mit welchem der Künstler rechnen muß.

Als einmal der Vorrat an Ministerkandidaten ausgegangen war, griff man zu einem unpolitischen Adelssprößling, der den Vorteil hatte, eine vollständig unbekannte politische Größe zu sein. Dieser neue Premier wird am gleichen Tage Ehemann und Ministerpräsident. Sein politisches Programm ist: der häusliche Herd, eine liebende Gattin und ein Kind in der Wiege. Paris, welches den Premier aus den Junggesellentagen zur Genüge kennt, bekommt lustige Tage. Der häusliche Herd und die Kinderwiege werden nicht nur zum Programm des Ministeriums, sondern auch zum Programm der Operette und des Kabaretts. Nach einigen Tagen wird das neue Ministerium gestürzt und der unpolitische Minister kehrt zu seiner jungen Frau zurück, die in Wirklichkeit die einzige ist, die an häuslichen Herd, liebende Ehefrauen und Kinderwiegen glaubt.

Dieser treffliche bürgerlich-politische Ulk fand eine glänzende Wiedergabe. Wer Jadwiga Smosarska nur vom Film her kennt, der kennt sie nicht. Sprachausdruck und Gestalt kann man nur im persönlichen Spiel und nicht im Schattenspiel des Kinos voll abschätzen. Die Natürlichkeit, mit welcher Smosarska diese leichte Rolle wiedergab, zeugte von einer Vielseitigkeit des Könnens und von einer hervorragenden Begabung für Erfassung und Charakterisierung ihrer Rollen. Einen ausgezeichneten unpolitischen Minister gab Ziembinski, der diesmal seine Aufgabe ohne Tadel ausführte. Tatarkiewicz zeichnete mit der ihm gewohnten Feinheit den alten Politiker Morell und selbst Krzeminski hat es fertig gebracht, seine minder glücklich gezeichnete Rolle des Oppositionsführers glaubhaft wiederzugeben. Eine genügende Besetzung fanden die kleinen Rollen. Das flotte Zusammenspiel trug zum Gesamterfolge erheblich bei.

lmk.

Sport.

Die Kattowitzer Presse über das Spiel der Touristen.

„Der oberschlesische Kurier" schreibt: Der Sieg des 1. F. C. und die augenblickliche Verfassung der Mannschaft gibt für die Zukunft, namentlich am kommenden Sonntag gegen „Wisla", zu den schwersten Befürchtungen Anlaß, wenn einzelne Spieler weiter einen so sträflichen Leichtsinn zur Schau tragen, wie in dem gestrigen Spiele. Der Sieg gegen die Touristen hätte, der Energie und dem Eifer nach, in der gleichen Höhe den Lodzern gebührt, und hing noch in den letzten 5 Minuten an einem seidenen Faden. Trotz wütender Angriffe Lodzs in den letzten 5 Minuten bleibt es beim Stande von 2:1 zugunsten 1. F. C. Die „Kattowitzer Zeitung" weist ebenfalls darauf hin, daß 1. F. C. ein sehr schlechtes Spiel vorführte und daß den Lodzer bei etwas mehr Glück ein Sieg gewinkt hätte. Es heißt wörtlich. „Auch fehlte es dem 1. F. C. am Ende der zweiten Halbzeit erheblich an Luft, so daß die Touristen bedrohlich aufkamen und den Ausgleich verdient hätten. In der letzten Minute vergab aber ihr Linksaußen freistehend wenige Meter vor dem 1. F. C. Heiligtum die größte Chance. Das Tor für die Touristen schoß Kulawiak."

Der 1. F. C. verliert zwei seiner besten Spieler. Wie uns gemeldet wird, werden zwei bekannte Spieler des 1. F. C., Kozok II und Joschke, nach Warschau versetzt werden, um dort ihrer Militärdienstzeit Genüge zu leisten. Die Genannten werden für die Polonia, aber erst im nächsten Jahre tätig sein. Der 1. F. C. verliert dadurch zwei wertvolle Stützen. (C—s)

Wieder deutscher Kugelstoß-Weltrekord. Bei den nationalen Leichtathletikwettkämpfen in Düsseldorf gelang es, nachdem erst am vergangenen Sonntag der Allensteiner Hirschfeld den Weltrekord im Kugelstoßen der Herren gebrochen hat, nun auch einer deutschen Dame den allerdings bereits in deutschen Händen (Frl. Lange, Sportklub Charlottenburg) befindlichen Weltrekord zu brechen. Frl. Häuptlein (Polizeisportverein Elberfeld) stieß 11,47 Meter, was eine neue Weltbestleistung darstellt.